

TEO, ISSN 2247-4382  
77 (4), pp. 29-46, 2018

# Der Ökumenische Rat der Kirchen und die Pfingstkirchen

Martin ROBRA

**Martin ROBRA**

World Council of Churches, Geneva  
Email: martin.robra@wcc-coe.org

## Abstract

This study surveys the relationship between the Pentecostal Churches and the WCC. The first section presents the important part played by the Pentecostal movement in the current process of globalization, the impact it produces upon the traditional churches and the need to engage it in the ecumenical dialogue. The rest of the material goes through the history of the Pentecostals' ecumenical participation and shows the involved problems and the perspectives.

## Keywords

Pentecostals, World Council of Churches, ecumenical dialogue

## I. Vorbemerkungen

I.1. Die ökumenische Bewegung ist ein polyzentrisches Netzwerk von Kirchen, ökumenischen Organisationen und Vereinigungen. Dem Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) als einer Gemeinschaft von Kirchen vor allem orthodoxer, anglikanischer, protestantischer und pfingstlerischer Traditionen wird von vielen Akteuren zugestanden, Verantwortung für

die Kohärenz der *einen ökumenischen Bewegung* wahrzunehmen. Es geht darum, die verschiedenen Kirchen unterschiedlicher Traditionen und kontextueller Prägung sowie die verschiedenen Strömungen der ökumenischen Bewegung mit ihren unterschiedlichen Zielvorstellungen und Schwerpunkten (Einheit, Mission und Evangelisation, Gerechtigkeit und Frieden, Bildung, Inter-religiöser Dialog) aufeinander zu beziehen und miteinander auf dem Weg zu sein. Das ist ein wesentlicher Aspekt des *Pilgerwegs der Gerechtigkeit und des Friedens* als Initiative des ÖRK seit der zehnten Vollversammlung 2013 in Busan. Diese Aufgabe verlangt vom ÖRK, Beziehungen über die eigenen Mitgliedskirchen hinaus aufzunehmen und zu gestalten.

I.2. Dass der Schwerpunkt der christlichen Kirchen sich nach Süden und Osten verschoben hat und dazu vor allem neu entstehende pfingstlerische und charismatische Kirchen und Gemeinschaften beitragen, die oft wenig Interesse an der Einheit der Kirche zeigen, stellt eine der größten Herausforderungen für den ÖRK dar. Seine Mitgliedskirchen umfassen heute etwas weniger als ein Viertel der christlichen Weltbevölkerung. Die Römisch-Katholische Kirche (RKK) weltweit zählt etwa die Hälfte, pfingstlerische, charismatische und afrikanisch eigenständige Kirchen wohl etwas mehr als ein Viertel aller Christinnen und Christen als Mitglieder<sup>1</sup>.

I.3. Der Kontext der Globalisierung beeinflusst auch die kirchliche Landschaft weltweit. Peter L. Berger und andere mit ihm haben die Position vertreten, dass Pfingstkirchen und charismatischen Bewegungen Ausdruck und wichtige Akteure kultureller Globalisierung sind<sup>2</sup>. Dieser Trend wird

---

<sup>1</sup> Zu den Schwierigkeiten der statistischen Grundlagen und Zahlenangaben für pfingstlerische, charismatische und evangelikale Kirchen und Gemeinschaften vgl. Pew Research Center, *Global Christianity. A Report on the Size and Distribution of the World's Christian Population*, Washington DC: Pew Research Center, 2011, pp. 17 ff.; für den Pazifik kritisierte Manfred Ernst die Zahlen David Barrets und der World Christian Database – vgl. Manfred ERNST (ed), *The Re-shaping of Christianity in the Pacific Islands*, Suva: Pacific Theological College, 2007 – dort auch die Beobachtung, dass der Anteil des Wachstums Charismatischer und Neo-Pfingstlerischer Gemeinschaften im Pazifik zu einem grossen Teil zu Lasten der traditionellen und auch klassisch Pfingstlerischen Kirchen geht (S. 698)

<sup>2</sup> cf. ME 2007, p 695: siehe auch David MARTIN, *Pentecostalism. The World their Parish*, Oxford: Blackwell, 2002; Harvey COX, *Fire from Heaven. The Rise of Pentecostal Spirituality and the Reshaping of Religion in the Twenty-First Century*, Cambridge

### *Der Ökumenische Rat der Kirchen und die Pfingstkirchen*

durch die globalen Medien und den intensiven Einsatz von Fernsehen und Radio als Kommunikationsmedien unterstützt.

I.4. Der Prozess dieses Wandels ist nicht linear. Er ist genauso dynamisch, komplex und inter-aktiv wie alle wichtigen Prozesse kulturellen Wandels in der Vergangenheit.

Parallel zur Globalisierung scheint der Prozess die Amerikanisierung der globalen Christenheit zu fördern, denn Lieder sowie Gottesdienstformen folgen in der Regel US-amerikanischen Vorbildern. Aber es gibt auch deutliche Zeichen wachsender Unzufriedenheit mit US-amerikanischer Dominanz insbesondere unter Evangelikalen und Pfingstlern Latein Amerikas, Asiens und Afrikas<sup>3</sup>. Pfingstlerinnen und Pfingstler vor allem der dritten und vierten Generation sehen die Notwendigkeit, dass ihre Kirchen in der sozialen und kulturellen Wirklichkeit ihres Kontextes verwurzelt sind.

I.5. Parallel zu der gemeinsamen Ausrichtung globaler kultureller Trends im Kontext der Globalisierung, beeinflussen pfingstlerische und charismatische Frömmigkeit und Spiritualität mehr und mehr auch die älteren Kirchen. Während einige das negativ beurteilen, sieht eine Mehrheit dies auch als Ausdruck der Anpassung an neue Herausforderungen, die notwendig ist für das Überleben dieser Kirchen. Jedenfalls zeigen Kirchen, die dieser Strategie folgen, geringere Verluste oder auch Wachstumsdaten<sup>4</sup>.

I.6. Für den ÖRK ist es wichtig, neben der Weiterentwicklung des Global Christian Forums (GCF) gleichzeitig die Beziehung zu den Pfingstkirchen über die Gemeinsame Arbeitsgruppe zwischen ÖRK und Pfingstlern zu vertiefen und Vertreterinnen und Vertreter der Pfingstkirchen in zunehmendem Maß in die Programmarbeit einzubeziehen über die Kommission für Glauben und Kirchenverfassung (F&O) und die Kommission für Weltmission und Evangelisation hinaus. Früchte getragen hat die Zusammenarbeit an einem Großprojekt wie dem 100jährigen

---

(MA): Da Capo Press, 2001; Karla POEWE, *Charismatic Christianity as a Global Culture*, Columbia: University of South Carolina, 1994.

<sup>3</sup> Das war sehr deutlich während des ersten Globalen Christlichen Forums 2005 in Limuru; vgl. Auch Cecil M. ROBECK, "A Pentecostal Looks at the World Council of Churches", in: *The Ecumenical Review* 47, Geneva: WCC, 1995, pp. 60-69.

<sup>4</sup> ME 2007, p 702.

Jubiläum der Weltmissionskonferenz 1910 in Edinburgh. Es hat sich bewährt, Pfingstler zur Beteiligung an wichtigen Planungsprozessen wie der Vorbereitung der Vollversammlung oder – schon vor einigen Jahren – dem Komitee für Ökumene im 21. Jahrhundert einzuladen sowie an der Erarbeitung auch für sie relevanter Dokumente zu beteiligen wie dem gemeinsam von ÖRK, dem Päpstlichen Rat zur Förderung Christlicher Einheit (PCPCU) und der World Evangelical Alliance (WEA) erarbeiteten Text *Christliches Zeugnis in einer multireligiösen Welt*.

I. 7. Verschiebungen im polyzentrischen Netzwerk haben Auswirkungen in fast allen anderen Bereichen des Netzwerks. Im Blick auf die Pfingstkirchen gilt das insbesondere für Wechselwirkungen mit den Beziehungen zu den evangelikalischen Kirchen und Gemeinschaften in der WEA und den orthodoxen Kirchen. Die WEA muss daran interessiert sein, Pfingstkirchen als Mitglieder zu behalten und wird darauf achten, dass ihre Stellung nicht geschwächt wird, wenn sich die Beziehungen zwischen ÖRK und Pfingstkirchen verbessern. Für Orthodoxe ist die Frage der Mitgliedschaft von weiteren Pfingstkirchen im ÖRK insofern schwierig als die 25% Klausel der Beteiligung Orthodoxer unter Druck kommen könnte und sich der Spannungsbogen spiritueller und theologischer Vielfalt sich erheblich ausweitet und damit noch stärker belastet wird. Diese und andere Wechselwirkungen müssen immer beobachtet und miteinander gestaltet werden.

I.8. Beziehungen können nur dort wachsen, wo die verschiedenen beteiligten Gruppen oder einzelne Persönlichkeiten, die sie beeinflussen, das auch wollen und Vertrauen zueinander haben. In den vergangenen Jahrzehnten hat es Fortschritte im Dialog und der Zusammenarbeit mit klassischen Pfingstlern, die zu trinitarisch ausgerichteten Pfingstkirchen gehören, gegeben aber kaum mit neo-pfingstlerischen Gemeinschaften und schon gar nicht mit Vertretern des “prosperity gospel”. Das ist vorauszusetzen, wenn in den folgenden Abschnitten von Pfingstkirchen und Pfingstlern gesprochen wird. Es wird in diesem Text nicht weiter auf Binnendifferenzierungen unter Pfingstkirchen eingegangen<sup>5</sup>. Allerdings

<sup>5</sup> Für einen einfachen Überblick siehe [https://www.oikoumene.org/de/kirchenfamilien/pentecostal-churches?set\\_language=de](https://www.oikoumene.org/de/kirchenfamilien/pentecostal-churches?set_language=de) (25.09.2018); vgl auch Cecil M. ROBECK, “Pentecostalism”, in: Adrian HASTINGS et al. (eds), *The Oxford Companion To Chris-*

### *Der Ökumenische Rat der Kirchen und die Pfingstkirchen*

muss diese Einschränkung im Kontext des Global Christlichen Forums als Problem angesprochen werden, weil es seine Aufgabe nur begrenzt erfüllt, wenn es nicht gelingt, weiter über die Gruppe der klassischen Pfingstkirchen hinauszugehen.

## **II. Die Anfänge – 1952 - 1983**

Die schnell wachsende und sich weltweit ausbreitende Pfingstbewegung stieß bald auf Ablehnung und sogar Widerstand der älteren christlichen Kirchen, die sie in einigen Ländern auch mit Hilfe des Staates verfolgten. In diesem Kontext und vor dem Hintergrund ihrer eschatologischen Ausrichtung war für viele Pfingstler die Suche nach der Einheit der Kirchen ein Projekt Satans<sup>6</sup>. John R. Mott, der ihnen eigentlich mit seiner Bekehrungserfahrung in der methodistischen Heiligungsbewegung nahestehende Pionier der ökumenischen Bewegung, wurde deshalb als „Satans-Super-Mann“ abgelehnt<sup>7</sup>. Diese negative Grundhaltung wurde noch dadurch verstärkt, dass sich die Pfingstbewegung schon bald an die evangelikale Bewegung anlehnte und stark von deren gesellschafts- und kirchenpolitischen Ausrichtung beeinflusst wurde. 1943 traten die ersten Pfingstkirchen mit Mitgliedern vor allem europäischer Abstammung in den USA der National Association of Evangelicals bei.

So stießen auch die drei Pfingstler David J. Du Plessis, Donald Gee und J. Roswell Flower schnell an ihre Grenzen, als sie sich nicht nur für die Organisation der ersten Weltpfingstkonferenz 1947 in Zürich einsetzten, sondern auch Kontakt mit dem ÖRK aufnahmen<sup>8</sup>. Sie waren überzeugt,

---

*tian Thought*, Oxford/New York: Oxford University Press, 2000, pp. 530 - 532

<sup>6</sup> Vgl. zum Folgenden Walter J. HOLLENWEGER, *Charismatisch-pfingstliches Christentum. Herkunft – Situation – Ökumenische Chancen*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1997, insbesondere S. 369 ff.; Hollenweger geht davon aus, dass die Pfingstbewegung als ökumenische Erweckungsbewegung begonnen hat. Er unterscheidet vier Entwicklungsphasen von Pfingstkirchen (S. 391): 1. Ökumenische Erweckungsbewegung; 2. Evangelikalisierung unabhängiger Ortsgemeinden; 3. Entwicklung zu einer Konfession mit nationalen und internationalen Organisationen; 4. Aufnahme von Dialogen.

<sup>7</sup> Cecil M. ROBECK, *Cooperation and the Promotion of Unity. A Pentecostal Perspective*, manuscript, p. 15

<sup>8</sup> Cecil M. ROBECK, *A Pentecostal Looks...*, pp. 60-69 and Walter HOLLENWEGER, "Two Extraordinary Pentecostal Ecumenists: The Letters of Donlad Gee and David Du

dass die Taufe mit dem Heiligen Geist auch einen wichtigen Beitrag zur Suche nach der Einheit in Christus leisten konnte, der spirituellen Einheit, nicht der sichtbaren. Für die Vorbereitung der alle drei Jahre stattfindenden Weltkonferenzen wurde zunächst David du Plessis ausgewählt, ihm aber auch schnell deutlich gemacht, dass es dabei keinesfalls um ein permanentes Sekretariat auf Weltebene ging, wie es heute das Welt-Pfingst-Forum (seit 2004) mit seinem Generalsekretär Prince Guneratnam darstellt.

Du Plessis nahm 1952 an der Konferenz des Internationalen Missionsrates (IMR) in Willingen teil. Dort bekam er nicht nur seinen Spitznamen „Mr Pentecost“, sondern wurde auch vom ÖRK Generalsekretär Willem A. Visser 't Hooft eingeladen, als Mitglied des ÖRK Stabes an der Vollversammlung 1954 in Evanston teilzunehmen. Auch R. Flower fand den Weg nach Evanston. Beide waren die einzigen Pfingstler, die an dieser Vollversammlung teilnahmen und später positiv über ihre Erfahrungen berichteten. 1960 wurden Du Plessis und Gee zu zwei Sitzungen der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung in St. Andrews, Schottland, eingeladen.

Die Situation verschärfte sich jedoch für Du Plessis und seine Freunde, als 1959 der Internationale Missionsrat (IMR) bei seiner Weltversammlung 1959 in Ghana beschloss, sich mit der Vollversammlung in Neu-Delhi 1961 dem ÖRK anzuschließen. Die Assemblies of God verließen daraufhin den IMR<sup>9</sup>. Sie und manch andere befürchteten, dass damit die Rolle der Kirchen als Institutionen gestärkt würde auf Kosten des missionarischen Charismas. Gleichzeitig wurde der ÖRK in den USA im Kontext des Kalten Krieges als anti-westlich wahrgenommen. Damit begann der Prozess, der 1972 zur Gründung der Lausanne Bewegung mit der direkten Konfrontation mit dem ÖRK führte.

Hatten die beiden Weltpfingstkonferenzen 1952 in London und 1955 in Stockholm durchaus Interesse am Dialog mit anderen Kirchen gezeigt, reagierte die Weltpfingstkonferenz 1961 in Jerusalem negativ. Trotzdem wurden 1961 die ersten Pfingstkirchen als Mitgliedskirchen des ÖRK aufgenommen; es waren die beiden chilenischen Kirchen *Iglesia*

---

Plessis”, in: *The Ecumenical Review* 52, Geneva: WCC: 2000, pp 391-402.

<sup>9</sup> Instrukтив sind die Überlegungen Leslie NEWBEGINS, “Integration – Some Personal Reflexions 1981”, in: *International Review of Mission*, 70, Geneva: WCC. 1981, pp. 247 – 255; siehe auch die Kritik Harvey T. HOEKSTRAS in seinem Buch *Evangelism in Eclipse: World Mission and the World Council of Churches*, Exeter: Paternoster Press, 1979.

### Der Ökumenische Rat der Kirchen und die Pfingstkirchen

*Pentecostal de Chile* und die *Misión Iglesia Pentecostal*. 1969 folgte die *Igreja Evangélica Pentecostal „O Brasil para Cristo“* (Manoel de Mello). Alle drei hatten sich sowohl theologisch wie politisch von der Dominanz der USA gelöst und waren im lokalen Kontext verankert<sup>10</sup>. 1972 wurde die International Evangelical Church and Missionary Association aufgenommen. Heute hat der ÖRK sieben Pfingstkirchen als Mitgliedskirchen, ohne die pfingstlerisch geprägten afrikanisch-unabhängigen Kirchen mitzuzählen<sup>11</sup>.

Du Plessis' Teilnahme an der Vollversammlung 1961 in Neu-Delhi und sein positiver Bericht hatten negative Konsequenzen für ihn. Er wurde als Pastor seiner Kirche entlassen und erst 1980 wieder rehabilitiert. Inzwischen war er 1964 von Kardinal Bea als Beobachter zum Zweiten Vatikanischen Konzil eingeladen worden. Er war maßgeblich daran beteiligt, dass die RKK 1972 einen Dialog mit den Pfingstkirchen begann, den der Päpstliche Rat zur Förderung der Einheit der Christen (PCPCU) bis heute weiterführt<sup>12</sup>. Du Plessis blieb bis 1987 der pfingstlerische Ko-moderator.

Von 1965 bis 1971 arbeitete der Schweizer Walter J. Hollenweger als erster Programmsekretär für die Evangelisation im ÖRK und setzte sich für engere Beziehungen zu den Pfingstkirchen ein. 1968 in Uppsala sprach der Deutsche Christian Krust als Vertreter der Pfingstbewegung, der sich für mehr Begegnungen einsetzte. Auch Du Plessis nahm 1968 an der Vollversammlung in Uppsala teil und weiterhin an den folgenden Vollversammlungen 1975 in Nairobi und 1983 in Vancouver.

<sup>10</sup> Vg. Marta PALMA: "A Pentecostal Church in the Ecumenical Movement", in: *The Ecumenical Review* 37, Geneva: WCC, 1985, pp. 223-229; De Mello verliess mit seiner Kirche den ÖRK 1983 mit dem Ende der Amtszeit Philip Potters als Generalsekretär.

<sup>11</sup> Evangelische Pfingstkirchliche Mission von Angola; Kirche Gottes, Christlich-Biblische Kirche, Kirche der Freien Pfingstmissionen von Chile, Pfingstkirchliche Mission, Internationale Evangelische Kirche, Pfingstkirche von Chile – vgl. zu den Pfingstkirchen im ÖRK den Überblick in Daniel BUDA, "Relationships with Pentecostalism: A Brief Historical Survey and Some Recent Perspectives on Membership Matters", in: *International Review of Mission* 107,1 (406), Geneva: WCC, 2018, pp. 86 ff.; siehe auch HOLLENWEGER, *Charismatisch-pfingstliches Christentum...*, pp. 419 ff zu den pfingstlerischen Mitgliedskirchen und den Schwierigkeiten der Abgrenzung; Hollenweger nennt 12 Mitgliedskirchen mit pfingstlerischen Profil.

<sup>12</sup> Peter HOCKEN, "Pentecostal – Roman Catholic Dialogue", in : Nicolas LOSSKY et al., *Dictionary of the Ecumenical Movement*, 2<sup>nd</sup> edition, Geneva: WCC, 2002, p. 899; Walter J. HOLLENWEGER, "Roman Catholics and Pentacostals in Dialogue", in: *The Ecumenical Review* 51, Geneva: WCC, 1999, pp. 147 - 159.

1975 in Nairobi war ein Tiefpunkt der Beziehungen mit der evangelikalen Bewegung erreicht<sup>13</sup>. Allerdings entschied die Vollversammlung als Antwort auf die Situation einen Dialog mit der World Evangelical Fellowship und der Lausanne Bewegung aufzunehmen und betraute die Untereinheit für Erneuerung und Gemeindeleben damit. Sie organisierte 1978, 1980 (s.u.) und 1983 Konsultationen. 1983 in Vancouver schrieb die Mehrheit evangelikaler Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen offenen Brief, den auch Du Plessis unterzeichnete<sup>14</sup>. Der offene Brief rief nach der tiefen Krise der sechziger und siebziger Jahre zum Dialog und zur Mitarbeit im ÖRK auf, ohne kritische Beobachtungen zu verschweigen.

Wegbereitend für diese neue Situation dürfte auch die Verabschiedung der Missionserklärung *Mission und Evangelisation. Eine ökumenische Erklärung* von 1982 gewesen sein, mit der bewusst ein Brückenschlag zwischen Ökumenikern und Evangelikalen in der Missionsbewegung angestrebt wurde. Überhaupt zeigt die Entwicklung der Missionskonferenzen und ihrer Themen, dass Anregungen der Pfingstkirchen zur Frage nach Heil und Heilung und der Pneumatologie verstärkt aufgenommen wurden.

Für die Pfingstkirchen war es ein sehr positives Zeichen, als der damalige Generalsekretär des ÖRK, Philip Potter, im August 1979 alle Mitgliedskirchen des ÖRK anscrieb, und sie darum bat „ihm zu helfen, die charismatischen Bewegungen zu verstehen und die Themen anzugeben, die in diesem Zusammenhang diskutiert werden müssen“<sup>15</sup>. Auf diesen Brief antworteten 70 Kirchen.

<sup>13</sup> So Hendrikus BERKHOF, „Berlin versus Geneva: Our Relationship with the «Evangelicals»“, in: *The Ecumenical Review*, Volume 28, Geneva: WCC 1976, p 80; The article comments on the publication of the Berlin Ecumenical Manifesto in Walter KÜNNETH/ Peter BEYERHAUS, *Reich Gottes oder Weltgemeinschaft? Die Berliner Ökumenische Erklärung zur utopischen Vision des Weltkirchenrates*, Bad Liebenzell: Liebenzeller Mission, 1975, pp. 307f; anders David J. BOSCH, „«Ecumenicals» and «Evangelicals»: a Growing Relationship“, in: *The Ecumenical Review* Volume 40, Geneva: WCC, 1988, pp. 458-472 gives an excellent overview over the developments since 1961 delineating a period of confrontation (1966-73) from the era of convergence (1974 to the present).

<sup>14</sup> „Ein offener Brief. Evangelikale in Vancouver“, in: Lothar COENEN und Wolfgang TRAUTMÜLLER, *Vancouver 1983*, in: *Beihefte zur Ökumenischen Rundschau* 48, Frankfurt am Main: Verlag Otto Lembeck, pp.207 - 211.

<sup>15</sup> W. HOLLENWEGER, *Charismatisch-pfingstliches Christentum...*, S. 413; zum Folgenden 413 ff.

### *Der Ökumenische Rat der Kirchen und die Pfingstkirchen*

Die Antworten zeigten, wie unterschiedlich pfingstlerische und charismatische Kirchen von den Mitgliedskirchen des ÖRK gesehen wurden. Entscheidend waren offensichtlich Nähe oder Distanz zwischen den Kirchen. Philip Potter sah die Notwendigkeit, die ökumenischen Bedeutung der charismatischen Erneuerungsbewegung zu evaluieren. Daraufhin wurde 1980 in Bossey eine Konsultation zur Bedeutung der charismatischen Erneuerung für die Kirchen durchgeführt. Für Potter war dies nur ein erster Schritt, die Kontakte auch mit lateinamerikanischen Pfingstkirchen, nordamerikanischen Pfingstkirchen mit afro-amerikanischem Hintergrund, asiatischen Pfingstkirchen und afrikanisch-unabhängigen Kirchen zu intensivieren.

### **III. Neue Initiativen – 1983 - 1998**

Im Sinne der Missionserklärung wurden sowohl in der Kommission für Weltmission und Evangelisation (CWME) und der Kommission für Glaube und Kirchenverfassung (F&O) Dialog und Austausch mit evangelikalen und pfingstlerischen Theologinnen und Theologen gesucht. Das beeinflusste die Vorbereitungsarbeit zur Missionskonferenz 1989 in San Antonio und zur Vollversammlung 1991 in Canberra. Hatten der Kalte Krieg mit dem Ost-West Gegensatz Beziehungen zwischen Ökumenikern und Verantwortlichen evangelikaler sowie pfingstlerischer Kirchen zum Teil blockiert, war der geopolitische Kontext nun positiver.

Walter Hollenweger widmet ein Kapitel seines Buches zum charismatisch-pfingstlichen Christentum Dialogen zwischen Pfingstkirchen und ökumenischen Organisationen wie dem Lateinamerikanischen Kirchenrat (1990 wurde die Lateinamerikanische Evangelikal Pfingstlerische Kommission geschaffen), den Nationalen Kirchenrat der USA, der Konferenz europäischer Kirchen, Mitgliedern des British Council of Churches und anderen. In Europa intensivierte sich in verschiedenen Ländern die Diskussion mit Pfingstkirchen afrikanischen Ursprungs<sup>16</sup>.

An der Vollversammlung 1991 in Canberra nahmen 16 Pfingstler teil – als Delegierte von den pfingstlerischen Mitgliedskirchen und als akkreditierte Besucher wie z.B. Cecil M. Robeck, der am Dialog mit der RKK beteiligt war. Ein eigener Abschnitt mit einer Reihe von

<sup>16</sup> W. Hollenweger, *Charismatisch-pfingstliches Christentum...*, S. 406 ff.

Empfehlungen ist den Beziehungen zu Pfingstkirchen und charismatischen Bewegungen im Bericht der Sektion III der Vollversammlung gewidmet<sup>17</sup>. Es wird anerkannt, dass Pfingstkirchen und charismatische Bewegungen auch Mitgliedskirchen des ÖRK beeinflusst haben und es in einzelnen Kirchen charismatische Bewegungen gibt. Es wird von Missverständnissen gesprochen, die die Beziehungen belasten. Zugleich wird darauf hingewiesen, dass Pfingstkirchen begonnen haben, sich für Fragen der Einheit der Kirchen zu interessieren. Die positiven Entwicklungen in Lateinamerika in der Zusammenarbeit mit dem Lateinamerikanischen Kirchenrat (CLAI) werden hervorgehoben.

Die Empfehlungen fordern dazu auf:

- die Gabe des Heiligen Geistes im Neuen Testament wiederzuentdecken und die Pneumatologie stärker in den Blick zu nehmen;
- der ÖRK soll Gemeinden der Pfingstkirchen als „Teil der historischen Entwicklung der christlichen Kirchen und ihrer reichen Vielfalt anerkennen.“
- er soll zur Förderung der Beziehungen mit Pfingstkirchen beitragen und ein Studienprojekt zum Verständnis der Vielfalt in der Pfingstbewegung durchführen;
- der ÖRK wird gebeten, einen Dialog zwischen Pfingstkirchen aus Lateinamerika, Afrika und Asien, die offen gegenüber der ökumenischen Bewegung eingestellt sind mit Pfingstkirchen in Nordamerika und Europa, die die ökumenische Bewegung kritisch betrachten, zu begleiten;
- Pfingstler werden zur Mitarbeit in Programmen des ÖRK aufgefordert; das gilt besonders für F&O und CWME;
- bei den Gottesdiensten der Vollversammlung sollten auch Angehörige der Pfingstkirchen miteinbezogen werden.

Auch in Canberra verfassten evangelikale Delegierte und Beobachter eine Botschaft. Sie unterstrichen, dass sie im Vergleich zu früheren Vollversammlungen mehr Möglichkeiten hatten, sich einzubringen, beklagten aber, dass sie trotzdem unterrepräsentiert waren und die Gaben, die sie hätten teilen können in Gottesdienst und Gebet nicht abgefragt wurden. In Anerkennung der eigenen Verantwortung für diese Situation,

---

<sup>17</sup> Walter Müller RÖMHELD (Hg.), *Im Zeichen des Heiligen Geistes, Bericht aus Canberra 1991*, Frankfurt am Main: Verlag Otto Lembeck, 1991, S. 111 – 113

### *Der Ökumenische Rat der Kirchen und die Pfingstkirchen*

empfohlen sie, in jeder der Kommissionen des ÖRK repräsentiert zu sein und eine gemeinsame Arbeitsgruppe zu bilden, die ihre Beteiligung in der Arbeit des ÖRK fördern könnte. Sie ermutigten den ÖRK stärker auf die World Evangelical Fellowship (später die WEA) zuzugehen.

Bemerkenswert war das Statement in diesem offenen Brief, dass sie in der theologischen Arbeit die Anliegen von Gerechtigkeit, Frieden und der Schöpfungsbewahrung, die Kontextualisierung des Evangeliums und die Auseinandersetzung mit der Pluralität der Religionen gemeinsam mit dem ÖRK bearbeiten und die falschen Dichotomien zwischen persönlich und sozialer Dimension des Evangeliums, dem apostolischen Glauben und der Erfahrung des Leidens der Unterdrückten, zwischen privater und öffentlicher Dimension christlicher Verantwortung, Rechtfertigung durch Glauben und dem Kampf für Frieden mit Gerechtigkeit mit dem Fokus auf Christus und dem im Heiligen Geist ermöglichten Handeln überwinden wollten im Gegenüber zu den Krisen der modernen Welt.

Nicht allen diesen Empfehlungen wurde sofort entsprochen, doch wurden sie nach und nach in den kommenden Jahren aufgenommen. Cecil M. Robeck wurde 1991 als Mitglied der F&O Kommission berufen und repräsentiert bis heute die Pfingstkirchen in diesem Gremium. Seit 1993 sind Pfingstler auf der jährlichen Konferenz der Sekretäre und Sekretärinnen der weltweiten christlichen Gemeinschaften vertreten (Cecil M. Robeck von den Assemblies of God und Harold Hunter von der Pentecostal Holiness Church). 1995 begann der internationale Dialog zwischen den Pfingstkirchen und dem Reformierten Weltbund.

Die CWME bemühte sich um die Mitwirkung der Pfingstkirchen in der Weltmissionskonferenz 1996 in Salvador de Bahia und hat seither pfingstlerische Missiologinnen und Missiologen an der Arbeit der Kommission beteiligt. Neben Mission und Evangelisation arbeitete die CWME zu Fragen von Gesundheit und Heilung – alles relevante Themen für Pfingstkirchen. Viel spricht dafür, dass die gute Zusammenarbeit in der CWME über Konfessionsgrenzen hinweg entscheidend zur Verbesserung der Beziehungen und vertieftem Wissen voneinander beigetragen hat. Thema und Teilnehmerzahlen der Weltmissionskonferenz 2005 in Athen sprechen dafür. Nahezu ein Viertel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren römisch-katholisch, evangelikal oder pfingstlerisch-charismatisch.

Die systemtheoretische Einsicht, dass ein System als Außenwelt nur wahrnehmen kann, was strukturell im System selbst repräsentiert

ist, bestätigte sich mit der Einrichtung des Büros für Kirchen- und ökumenische Beziehungen (CER) 1992. Das Büro war verantwortlich für Beziehungen zu Kirchen, die noch nicht Mitglieder des ÖRK waren, und hatte den Auftrag, Beziehungen mit evangelikalen und charismatischen Kirchen und Bewegungen zu stärken<sup>18</sup>. Die weitere Entwicklung wird entscheidend dadurch geprägt, dass CER mit dem Niederländer Huibert van Beek die Impulse zur verstärkten Zusammenarbeit mit evangelikalen, pfingstlerischen und charismatischen Kirchen und Gemeinschaften proaktiv aufnahm und umsetzte. Van Beek wurde dabei von Konrad Raiser unterstützt, dem Generalsekretär des ÖRK von 1992 bis 2003. Raiser sah die Notwendigkeit einer engen Arbeitsbeziehung mit Vertreterinnen und Vertretern der Pfingstkirchen, die durch eine gemeinsame Arbeitsgruppe ermöglicht werden konnte, gerade auch im Zusammenhang einer weiten und ergebnisoffenen Plattform wie des Globalen Christlichen Forums (GCF), das er selbst in die Diskussion eingebracht hatte<sup>19</sup>.

CER begann einen Prozess gemeinsamer Konferenzen in Latein Amerika (1994) und Nord Amerika und begleitete andere Initiativen, wie die Konsultation zwischen den Pfingstkirchen mit afrikanischem Ursprung und charismatischen Kirchen im Vereinigten Königreich (1995). Diese Erfahrungen fanden ihren Weg in die Beratungen des Dokumentes zum *Gemeinsamen Verständnis und Vision* des ÖRK. In Vorbereitung der Vollversammlung 1998 in Harare, führte CER gemeinsam mit F&O und der Einheit IV (Solidarität und Teilen) im November 1997 eine Konsultation mit Vertreterinnen und Vertretern von Pfingstkirchen aus allen Kontinenten durch. Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedskirchen des ÖRK stellten die Frage, in wieweit Pfingstkirchen bereit wären, sich auf eine Beziehung wechselseitiger Rechenschaftspflicht im ÖRK einzulassen. Erneut wurde der Vorschlag gemacht, eine gemeinsame Arbeitsgruppe zu bilden.

Dieser Vorschlag wurde tatsächlich vom Exekutivausschuss des ÖRK 1998 aufgegriffen und bestätigt. Als mögliche Aufgaben der Gruppe wurden genannt:

- die bestehenden Beziehungen zu konsolidieren und insbesondere in Asien, Afrika und Europa weiter auszubauen;

---

<sup>18</sup> Vgl. das Doc No 7.5.1 für den Weisungsausschuss für Beziehungen der Vollversammlungen von Harare 1998.

<sup>19</sup> Vgl. Konrad RAISER, *Ernstfall des Glaubens. Kirche sein im 21. Jahrhundert*, Bensheimer Hefte 90, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1999, pp. 117ff.

### *Der Ökumenische Rat der Kirchen und die Pfingstkirchen*

- Studien zu initiieren und Dialog zu Fragen von gemeinsamem Interesse – auch zu kontroversen Fragen wie Proselytismus;
- Neue Formen von Partizipation zu entwickeln, die nicht das Modell der Mitgliedschaft im ÖRK voraussetzen.

Eine Konsultation, zu der Vertreter aus Mitgliedskirchen des ÖRK, der Konferenz weltweiter christlicher Gemeinschaften, von REOs und von NCCs und aus internationalen ökumenischen Einrichtungen und aus Mitgliedskirchen des ÖRK im August 1998 nach Bossey kamen, erarbeitete “Vorschläge für ein Forum christlicher Kirchen und ökumenischer Organisationen”. Damit waren die Weichen gestellt für Entscheidungen der Vollversammlung 1998 in Harare.

#### **IV. Neue Formen des Dialogs und der Zusammenarbeit – Gemeinsame Arbeitsgruppe und das Globale Christliche Forum**

Die Vollversammlung 1998 in Harare nahm die Impulse des CER Berichts und des Exekutivausschusses auf<sup>20</sup>. Der Weisungsausschuss für Grundsatzfragen I reagierte auf Anfragen der Pfingstkirchen des Globalen Südens, indem er deutlich zwischen evangelikal und pfingstlerischen Kirchen und Gemeinschaften in seinem Bericht unterschied. Angesichts der Initiativen des CER, des Dialogs mit der RKK, Fortschritten in der Zusammenarbeit in Lateinamerika und der Mitgliedschaft der koreanischen Assemblies of God ( Joydo Full Gospel Church) im nationalen Kirchenrat Koreas, empfahl der Weisungsausschuss die Bildung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe mit konkreten Aufgaben:

- Förderung der Beziehungen, insbesondere der Zusammenarbeit auf lokaler Ebene;
- Anregung von Studien und Dialog über Angelegenheiten gemeinsamen Interesses oder kontroverser Natur;
- der Entwicklung neuer Formen der Zusammenarbeit über das Modell der Mitgliedschaft im ÖRK hinaus;
- neue Formen der Zusammenarbeit mit nationalen und regionalen Kirchenräten.

<sup>20</sup> Diane KESSLER (ed), *Together on the Way. Official report of the Eighth Assembly of the WCC*, Geneva: WCC, 1999, pp. 167 ff.

Dabei unterstrich der Weisungsausschuss, dass der ÖRK bereits Pfingstkirchen als Mitglieder der Gemeinschaft akzeptiert hat. Diese Einsicht wird im Verhältnis zu allen Mitgliedskirchen des ÖRK, die Schwierigkeiten haben, eine neue Form des Christentums, wie sie pfingstlerische Kirchen und Gemeinschaften darstellen, anzuerkennen, hervorzuheben sein.

Auch die "Vorschläge für ein Forum christlicher Kirchen und ökumenischer Organisationen" der Bossey Konsultation wurde befürwortet mit der Empfehlung, einen sorgfältigen Konsultationsprozess mit den Mitgliedskirchen und ökumenischen Partnern durchzuführen. Über die Implementierung dieser Beschlüsse geben Berichte des ÖRK Auskunft, die 2006 der neunten Vollversammlung in Porto Alegre<sup>21</sup> und 2013 in Busan<sup>22</sup> vorgelegt wurden.

#### IV.1 Das Global Christian Forum

Es brauchte mehrere Jahre geduldiger Arbeit und eine Reihe von regionalen und zum Teil auch nationalen Konsultationen, bis Aufgabenstellung und Arbeitsweise des GCF hinreichend geklärt waren, um mit der Vorbereitung des ersten globalen Treffens zu beginnen, das 2007 in Limuru, Kenya stattfand. Der offene Raum des GCF sollte bis auf die Anerkennung der trinitarischen Basisformel des ÖRK keine weiteren Regeln der Mitgliedschaft haben, um einerseits den theologischen Rahmen der einen ökumenischen Bewegung nicht zu verletzen, andererseits aber die Zugangsschwelle so gering wie möglich zu halten. In dem Prozess war es sehr schwierig, die aktive Unterstützung pfingstlerischer Organisationen zu finden wie z.B. der WPF. Als am Ende der Versammlung in Limuru, Prince Guneratnam bereit war, die gemeinsame Botschaft zu unterzeichnen, wurde dies als ein wesentlicher Schritt vorwärts gesehen.

Im Unterschied zu den institutionell weitergefassten ersten Überlegungen konzentrierte sich das GCF vor allem auf die Gemeinschaft von Christinnen und Christen. Das war der starken Beteiligung der Gruppe

<sup>21</sup> WCC Programme Book. *Ninth Assembly. Porto Alegre, February 2006.*

a) *Global Christian Forum. Summary of the Report to the Ninth Assembly*, in: *Programme Book 2006*, pp. 164- 168;

b) *Joint Consultative Group WCC-Pentecostals 2000-2005. Excerpts from the Report to the Ninth Assembly*, in: *Programme Book 2006*, pp. 169 - 173.

<sup>22</sup> Als Dokument verfügbar.

### *Der Ökumenische Rat der Kirchen und die Pfingstkirchen*

der Generalsekretäre der Christlichen Weltgemeinschaften geschuldet, auf die sich van Beek stützte. Als er für die zweite globale Versammlung in Manado 2011 auch Nationale Kirchenräte stärker einbezog, wurde dies vom Leitungskreis, in dem die Christlichen Weltgemeinschaften vertreten sind, nicht als Modell für die Zukunft aufgegriffen. Sein Nachfolger als Sekretär des GCF, der Mennonit Larry Miller, kam aus der Gruppe der Generalsekretäre der Christlichen Weltgemeinschaften. Er entwickelte mit den vier Partnern, deren Zusammenarbeit er suchte, das Modell der vier Säulen, die das GCF unterstützen: PCPCU, WFP, WEA und ÖRK.

Bei einer Tagung der 4 Säulen im Vorfeld der dritten globalen Versammlung 2018 in Bogota, Kolumbien, wurde die Frage geklärt, in wieweit das GCF eigene Erklärungen abgeben oder Programme entwickeln sollte. Man einigte sich darauf, dass beides einen institutionellen und verpflichtenden Charakter des GCF voraussetzen würde, der im Widerspruch zu seiner Aufgabe stünde, den Kreis der Beteiligten zu erweitern und vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen.

#### **IV.2 Die gemeinsame Arbeitsgruppe von ÖRK und Pfingstlern**

In ihrem ersten Mandat von 2000 – 2005 klärte die Gruppe Zielsetzung, mögliche Themen und Arbeitsweise der Gruppe. In ihren Empfehlungen zu der neunten Vollversammlung in Porto Alegre empfahl sie selbstbewusst ihre eigene Arbeitsweise (Vertrauen im Glauben und gemeinsamen Gebet und Stärkung von Beziehungen durch Bildung und theologische Konversation) als Modell für ökumenische Dialoge auch auf nationaler und regionaler Ebene mit Beteiligung von Kirchenräten und dem ÖRK. Sie riet dazu, Kooperation in diakonischer Arbeit und auf der Ebene akademischer Institutionen und Zeitschriften zu fördern. Es war eine Koinzidenz, dass 2005 auch der Lutherische Weltbund einen Dialogprozess mit den Pfingstkirchen begann.

Den Pfingstkirchen wird im Bericht der Gruppe empfohlen, inner – pfingstlerische Dialoge zu fördern z.B. zwischen Nord und Süd und auf lokaler und nationaler Ebene das Gespräch mit den Pfingstkirchen, die Mitglieder des ÖRK sind, und anderen Mitgliedskirchen zu suchen. Dem ÖRK wird nahegelegt, Konsultationen zu den Pfingstkirchen und für sie zentrale Themen unter Beteiligung von Pfingstlern durchzuführen, Beziehungen auf lokaler und nationaler Ebene zu fördern und mehr

Pfingstler zur Mitwirkung in Kommissionen und Programmen einzuladen.

Der ÖRK forderte daraufhin den in Oxford lehrenden Koreaner Won Suk Ma zur Mitarbeit im Komitee zur Ökumene im 21. Jahrhundert und dem Vorbereitungsausschuss der zehnten Vollversammlung in Busan, Republik von Korea, auf. Er war auch eine der treibenden Kräfte in der Vorbereitung des 100jährigen Jubiläums der Weltmissionskonferenz 1910 in Edinburgh und förderte in diesem Prozess die Zusammenarbeit zwischen ÖRK und evangelikalen und pfingstlerischen Beteiligten.

In ihrem zweiten Mandat von 2007 bis 2012 vertiefte die Gruppe ihre Überlegungen zu einer Methode, die persönliches Wachstum im Glauben, wechselseitiges Lernen und gegenseitiger Ermutigung. Die gemeinsamen Treffen boten auch die Gelegenheit, Informationen und Einschätzungen auszutauschen. Die Gruppe beschloss, sich in ihrer inhaltlichen Arbeit auf die vier Kennzeichen der Kirche im Nicäno-Constantinopolitanum (eine, heilige, apostolische, katholische Kirche) zu konzentrieren und herauszufinden, wie sie jeweils verstanden und interpretiert werden. So konnten mögliche fruchtbare Dialogthemen identifiziert und ein tieferes Verständnis für Gemeinsamkeiten und auch Unterschiede gewonnen werden. Dieser Prozess war hilfreich für die Sprachfähigkeit der Mitglieder der Gruppe im ökumenischen Dialog, der auch die RKK und Orthodoxe Kirchen mit einbezieht. Der jüngst vom Direktor von F&O gemachte Vorschlag, das 1700jährige Jubiläum des Konzils von Nicäa als Anlass für ökumenische Dialoge und vielleicht sogar für eine F&O Weltkonferenz zu nutzen, könnte die Ergebnisse der Arbeitsgruppe im Vorbereitungsprozess mit einbeziehen.

Die Empfehlungen der Gruppe schließen sich an die Empfehlungen des ersten Mandats an, sind aber häufig präziser. Nun werden auch die Kommission für Internationale Angelegenheiten (CCIA) oder auch das Ökumenische Institut Bossey oder die ECHOS Jugend-Kommission des ÖRK als Orte von gemeinsamen Interesse benannt – übrigens ist der Moderator der CCIA seit 2016 der südafrikanische Pfingstler Frank Chikane. Wie ursprünglich auch Du Plessis ist er Pastor der Apostolic Faith Church.

Die Kontinuität der Gruppe beginnt sich auch darin auszuzahlen, dass ihre Anregungen auf internationaler Ebene Gehör bei der WPF finden und weitere Dialoge auf lokaler und nationaler Ebene anregen können. Intensiviert wird auch die Beteiligung akademischer Netzwerke z.B. durch

### *Der Ökumenische Rat der Kirchen und die Pfingstkirchen*

die Arbeit des Schweizer Jean - Daniel Plüss. In ihrem dritten Mandat setzt sich die Gruppe mit der Missionstheologie auseinander und traf sich für eine ihrer Sitzungen 2018 in Arusha im Zusammenhang mit der Weltmissionskonferenz. Noch ist es zu früh für einen zusammenfassenden Bericht dieser Phase, die 2020 vor der elften Vollversammlung 2021 in Karlsruhe, Deutschland. Doch die letzte Ausgabe der *International Review of Mission* ist ein Themenheft zur pfingstlerischen Missionstheologie, bei der auch Mitglieder der Arbeitsgruppe unter den Autorinnen und Autoren sind<sup>23</sup>.

### **V. Mitgliedschaft von Pfingstkirchen im ÖRK**

In diesem Heft der *International Review of Mission* findet sich auch ein Aufsatz des orthodoxen Theologen und Stabsmitglied des ÖRK Daniel Buda mit Überlegungen zur Mitgliedschaft von Pfingstkirchen im ÖRK<sup>24</sup>. Dies ist aus den bereits im Abschnitt 1.7 genannten Gründen eine kritische Frage vor allem für orthodoxe Mitgliedskirchen des ÖRK. Sie haben auch pfingstlerische Mission in ihren Ländern besonders schmerzhaft empfunden und als Prosyletismus verurteilt.

Buda fasst seinerseits die Geschichte der Beziehungen zwischen ÖRK und Pfingstkirchen sehr genau mit allen Konsultationen und Begegnungen zusammen. Besonders wichtig aber ist seine Darstellung der Diskussion im Permanenten Ausschuss für Konsensus und Zusammenarbeit (PCCC), der aus der Sonderkommission zur Beteiligung der Orthodoxen Kirchen im ÖRK hervorgegangen ist. Der Ausschuss diskutierte diese Frage auf seinen Sitzungen in den Jahren 2012 und 2013. Er war besorgt über die „pastoralen Implikationen“, was wohl auf die vielen Orthodoxen fremde Spiritualität der Pfingstkirchen verweist.

Buda unterstreicht, dass es nicht darum gehen kann, ob Pfingstkirchen generell aufgenommen werden können oder nicht. Es gibt bereits Pfingstkirchen im ÖRK. Davon ist auszugehen. Grundsätzlich war PCCC

<sup>23</sup> *International Review of Mission* 107.1 (406), *Pentecostal Mission Theology*, Geneva: WCC, 2018.

<sup>24</sup> Daniel BUDA, „Relationships with Pentecostalism: A Brief Historical Survey and Some Recent Perspectives on Membership Matters“, in: *International Review of Mission*, 107.1, pp 81-97

deshalb offen für Bewerbungen von Pfingstkirchen um die Mitgliedschaft im ÖRK, verwies aber auf eine strikte Anwendung der Kriterien der Verfassung für die Mitgliedschaft. Deshalb rechnete PCCC nur mit wenigen Bewerbungen in den kommenden Jahren. Er folgte darin Daniel Budas Analyse. Um so notwendiger wird es sein die existierenden Formen der Zusammenarbeit und Dialogforen zu stärken und wo möglich auszubauen.